

Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zurich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Omphreus morio var. nov. Beckianus.

Von meinem Freunde *Dr. Günther Beck*, Vorstand der botanischen Abtheilung des K. K. naturhistorischen Hof-Museums in Wien, wurde auf dem Visocica-Gebirge in Bosnien ein *Omphreus* aufgefunden, welcher ziemlich erheblich vom typischen *O. morio* Dej. aus Montenegro differirt. Bei demselben ist *das erste Fühlerglied wesentlich kürzer und dicker als bei morio, der Halsschild auffällig kürzer, nach vorn gewölbter, am Vorderende viel seichter ausgeschnitten und durch kürzere, seitliche Längsindrücke ausgezeichnet, die Flügeldecken sind kürzer und gegen die Basis weniger verengt*. Im Uebrigen zeigt der bosnische *Omphreus* eine solche Uebereinstimmung mit dem typischen *morio*, dass ich eine spezifische Verschiedenheit beider nicht annehmen möchte.

Ich mache auf diese Form in aphoristischer Weise aufmerksam, da dieselbe vielleicht von anderer Seite als neuer *Pseudotaphoxenus* beschrieben wird.

L. Ganglbauer, Wien.

Beobachtungen an einigen Schmetterlingen insonderheit an *Bombyx pini*.

Von *H. Gleissner*, Berlin.

Wenn auch dieser Schmetterling nicht zu den entomologischen Seltenheiten zählt, so bietet er doch einige so interessante Momente, dass er wohl im Stande ist, die Aufmerksamkeit der beobachtenden Entomologen auf sich zu lenken. Ein solches Moment ist z. B. *das häufigere oder seltenere Vorkommen des Falters*. Dass gewisse Schmetterlinge jährlich und zwar in hinreichender Anzahl zu finden sind, weiss jeder Sammler; ebenso ist es bekannt, dass gewisse Schmetterlinge ihr Erscheinen Jahre lang aussetzen, besondere Gegenden gänzlich zu vernachlässigen scheinen, um

dann plötzlich massenhaft auftretend, mehrere Jahre lang constant zu bleiben und plötzlich von der Bildfläche wieder zu verschwinden. So fehlte der Berliner Fauna mehrere Jahre hindurch *Vanessa Cardui* fast vollständig, plötzlich trat dieser Falter hier und auch in andern Gegenden massenhaft auf und setzte seine Eier, da wohl die Distel nicht hinreichend vorhanden war, nicht nur an *Echium*, sondern auch an *Urtica dioica*, besonders aber an *Malva rotundifolia* ab. Auf dieser Pflanze war die Raupe leicht und massenhaft zu finden. Im nächsten Jahre folgte dieser reichlichen Aussaat auch die entsprechende Ernte: *Cardui* wurde beinahe zu einer entomologischen Landplage, deren man überdrüssig wurde. Jahrelang hatte ich darnach gestrebt, einen selbstgefangenen Distelfalter meiner Sammlung einzuverleiben, diesen bescheidenen Wunsch konnte ich nun vollständig erfüllen und meiner Jagdlust die Zügel schießen lassen, um meinen Speicher für die etwa folgenden 7 magern Jahre zu füllen. Im blinden Eifer des Anfängers sammelte ich damals denn auch so viele *Cardui*, dass ich mir später selbst die Strafe auferlegte, für alle Zeiten dieses von mir so arg verfolgte Thier als ein „*noli me tangere*“ anzusehen, welchem Ausspruch ich auch redlich nachgekommen bin.

Aporia crataegi, jener Proletarier, den ich heuer in Bayern, in der Schweiz und auch in Italien überall häufig vorfand, ist in der Nähe Berlin's seit Jahren so gut wie gar nicht vorhanden, während mir ältere Sammler versichern, dass er in frühern Jahren *Pieris brassicae* und seiner Sippe in Bezug auf Häufigkeit den Rang streitig gemacht habe. Seit 15 Jahren fing ich in der Nähe Berlins nur ein Exemplar dieses Falters, zog ihn aber mehrmals aus Raupen, welche in den von hier etwa 3—4 Meilen gelegenen Rüdersdorfer Kalkbergen jährlich und häufig zu finden sind.

Mit *Celsia*, dieser herrlichen *Noctua* der Ber-

liner Fauna verhielt es sich ähnlich. Dieselbe war vor fünf bis sechs Jahren reichlich vorhanden, doch liessen die vielen angestochenen Raupen und Jelmemonen-Puppen vorausschen, dass *Celsia* im nächsten Jahre selten sein würde. Es traf dies auch zu, nur wenige Raupen wurden gefunden und diese zeigten sich meist von Parasiten bewohnt, es haben denn auch wohl Letztere den grössten Antheil daran, wenn eine Spezies plötzlich verschwindet, oder wenigstens stark reduziert wird; denn die Weisheit des Schöpfers hat es so eingerichtet, dass dem Ueberhandnehmen einer Art durch Feinde derselben bald wieder gesteuert wird.

Es verhält sich dies auch so mit *Bombyx pini*, jenem berüchtigten Forstschädling, welcher von den Nadelholzwäldern die grössten Opfer erfordert. In den ersten siebenziger Jahren, in denen ich neben Käfern und andern Insektenordnungen auch Schmetterlinge zu sammeln begann, schätzte ich mich glücklich, dann und wann diesen Spinner zu finden, im heurigen und auch im vorigen Jahre kam er aber in solchen Massen vor, dass unsern schönen Forsten Verderben drohte, wenn nicht *Microgaster nemorum*, oder der Theerpinsel unter ihnen aufräumt. Am 7. August dieses Jahres besuchte ich die Jungferheide bei Berlin, dieses Schmetterlings-Eldorado, das uns so manche werthvolle Seltenheit, so manche hübsche Varietät liefert. Kaum hatte ich die Heide betreten, so fand ich den Schmetterling in solchen Mengen und so herrlichen Exemplaren vor, dass ich bedauerte nur eine kleine Sammelschachtel bei mir zu haben. Einige der schönsten Thiere wurden mitgenommen, die andern durften weiterschwelgen und die Früchte ihres erotischen Eifers in Eier umsetzen, welche ich denn auch bei meinem nächsten Besuch dieser Sammelstätte, am 11. August in ziemlicher Menge vorfand. Leider ging mein Wunsch, an diesem Tage hübsche und tadellose Varietäten in Mehrzahl einzuheimen, nur zum kleinen Theil in Erfüllung, die Copulation hatte die Thiere stark beschädigt und die ♂♂ hingen meist schon als Todeskandidaten an den Rinden der Kiefer, oder lagen kraftlos in Zuckungen am Boden.

(Schluss folgt.)

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Ootoma Dej. und *Clavipalpus* Lap. haben in beiden Geschlechtern einfache übereinstimmende Beine, *Macrochirus* Perty, *Cheirotonus* Hope, Eu-

chirus Kirb. besitzen gemeinsame Merkmale in den doppelt gezähnten, stark gebogenen Schenkeln, unbewehrten Schienen und an den, im männlichen Geschlecht die Körperlänge überragenden Vorderbeinen; *Phytolaema* Dej. hat an der Wurzel kräftig gezähnte Klauen, bei *Phaenomeris* Hope, die in *P. Beskei* Mannerh. aus Mozambique ihren typischen Vertreter hat, sind die Klauen aller Beine von gleicher Form und Stärke, während bei *Platycoelia* Burm. aus Peru und Columbia und bei *Phalangogonia* Burm. aus Mexiko die Klauen ungleich sind, die grössere ist gespalten. Die speziesreiche Gattung *Adoretus* Eschl. vorzugsweise Asien und Afrika bewohnend und *Trigonostomum* Burm. vom Gabon zeigen vor der Spitze der Vorderbeine die grössere Klaue getheilt, besitzen aber an den Hinterbeinen nur einfache Klauen; filzige Lappen der Vorderbeine hat *Geniates* Kirb. aus Brasilien. *Macraspis* Mac L. mit 3 zahnigen Vorderschienen und gespaltenen äussern Klauen der Hinterschienen mit einem langen spitzigen Dorn an ihrer Wurzel, *Rutela* Latr. mit doppelt gezähnten Schienen, *Antehira* Lac. mit ungleichen Klauen (die äussern schwach, die innern stärker und am äussersten Ende gespalten) und einem langen spitzigen Dorn am Klauenglied, stammen erstere aus Brasilien und Cuba, letztere aus Neuholland. *Strigoderma* Dej. hat einfache Klauen an allen Beinen, *Areoda* Mac L. aus Brasilien, einfache lange gekrümmte Klauen an den Hinterbeinen, *Chrysophora* Dej. macht sich durch sehr grosse und stark verdickte Hinterbeine bemerklich. Die Latreill'sche Gattung *Cyclocephala*, deren grosser Artenreichthum Burmeister zur Schaffung mehrerer Untergenera benützt hat, gibt wieder Geschlechtsunterschiede, die in einer korrekten Ausbildung der Vorderbeine, in der Vergrösserung oder einer Verstärkung einer Klaue für das männliche Geschlecht gefunden werden, hinzu tritt bei *Pachylus* Dej. noch ein Zähnen an der äussern Klaue. In *Oryctes* Ill. finden sich in beiden Geschlechtern gleich lange Beine, die ersten Glieder derselben sind lang und spitzig bedorn, in *Callienemis* Lap., *Lonchotus* Burm. und *Coptorhinus* Dej., auch noch bei *Pinelopus* Er. ist das erste und zugleich grösste Fussglied dreikantig.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen an Bienennestern

von Dr. Ferdinand Radow.

Von Herrn B. Schenk in Ramsen erhielt ich einige schöne Bienennester, welche er an den Ufern des Bodensees gesammelt hat.